

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	98 (2000)
Heft:	4
Artikel:	Hintergrundes zur Hebammenforschung
Autor:	Cignacco, Eva
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-950765

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sen. Hebammen aus allen Landesteilen steuerten Berichte bei, ebenso eine Allgemeinpraktikerin, die das Vierfüssler-Manöver mehrfach anwendete. Resultat dieser Registrierung ist die erwähnte Studie*).

Die 82 Fälle stammen aus einem Pool von 4452 Geburten. Die Studie definiert Schulterdystokie als gestörten Geburtsverlauf, bei dem nach der Geburt des kindlichen Kopfes die Schulter ohne spezifische Manöver nicht geboren werden kann. 50 Prozent der 82 Kinder waren schwerer als 4000 g, 17 Prozent schwerer als 4500 g. 30 der 1-Minuten-Apgarwerte waren weniger oder gleich 6, 2 waren weniger oder gleich 3; nur ein 5-Minuten-Wert war weniger oder gleich 6, was 1,2 Prozent entspricht. 49 Frauen oder 60 Prozent gebaren mit intaktem Damm, und es kamen keine Dammrisse III. oder IV. Grades vor. Eine Frau erlitt nachgeburtliche Blutungen ohne notwendige Transfusion, und ein Kind erlitt eine Humerusfraktur.

Keine gravierenden Komplikationen

Bemerkenswert ist, dass gravierende Komplikationen ausblieben: keine Totgeburten, keine Fälle von postpartalem Kindstod, kein Kind mit Erb-Duchenne-Lähmung, Krampfanfällen, Enzephalopathie, cerebraler Lähmung oder Schlüsselbeinfraktur. Weder mussten tokolytische Mittel verabreicht werden noch kamen Vagina-, Zervix- oder Uterusrisse vor. Keine einzige Frau benötigte eine Bluttransfusion, und es wurden keine Fälle von Ileus oder Embolien bekannt. Die Inzidenz von mütterlichen Komplikationen nach dem «Gaskin-Manöver» betrug 1,2 Prozent (nachgeburtliche Blutung ohne Transfusion), die der neonatalen Komplikationen 4,9 Prozent. Keine der Patientinnen benötigte zusätzlich Manöver. Die durchschnittliche Zeitspanne zwischen Einnehmen der Vierfüsslerposition und Vollsiedlung der Geburt betrug zwei bis drei Minuten, längstens sechs Minuten. Mit etwas Übung kann ein gut eingespieltes Team auch eine Frau mit Epiduralanästhesie in die Vierfüsslerposition bewegen.

Das «Gaskin-Manöver» bietet sich deshalb als rasche, sichere und effektive Technik an, die sich im Gebärsaal wie zu Hause durchführen lässt. Zukünftige Studien sollten sich damit befassen, wie diese Technik allen Hebammen und Geburtshelfern nahegebracht werden kann.

«Hintergrundes»*)

zur Hebammenforschung

Hebammenforschung fristet – zumindest in der Schweiz – bedauerlicherweise immer noch ein Aschenputtel-dasein: nur von wenigen wahrgenommen und kaum unterstützt klauben die forschenden Hebammen dennoch unermüdlich ihre Erbsen – Wissen, Erkenntnisse und Zusammenhänge – aus der Asche; für die Einge-weihten hingegen entfalten sie in ihren Sternstunden immer stärkere Schwingen.

Eva Cignacco

Die neuen Ausbildungsrichtlinien für Hebammen des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) und die darin enthaltenen 6 Funktionen umschreiben die Hauptausrichtung des Hebammenberufes.

- In **Funktion 6** wird beschrieben, dass die diplomierte Hebamme die Qualität und die Effizienz der Berufsausübung fördert und sich an der Entwicklung des Berufes beteiligt.
- Unter Punkt 7 wird vermerkt, dass die Hebamme über Grundlagenkenntnisse der Forschungsmethodik verfügt.
- Unter Punkt 8 wird festgehalten, dass sie sich für die Entwicklung in ihrem beruflichen Bereich interessiert und Forschungsarbeiten im Rahmen der institutionellen Möglichkeiten unterstützt.

Das Umfeld der medizinischen Versorgung ändert sich in einem nie dagewesenen Tempo. Vom Pflegepersonal und den Hebammen wird erwartet, dass sie ihren Zuständigkeitsbereich durch kreative Lösungsvorschläge für alte und neue Gesundheitsbereiche erweitern und innovative Programme entwickeln, die am Gesundheitszustand der Bevölkerung wirklich etwas verändern.

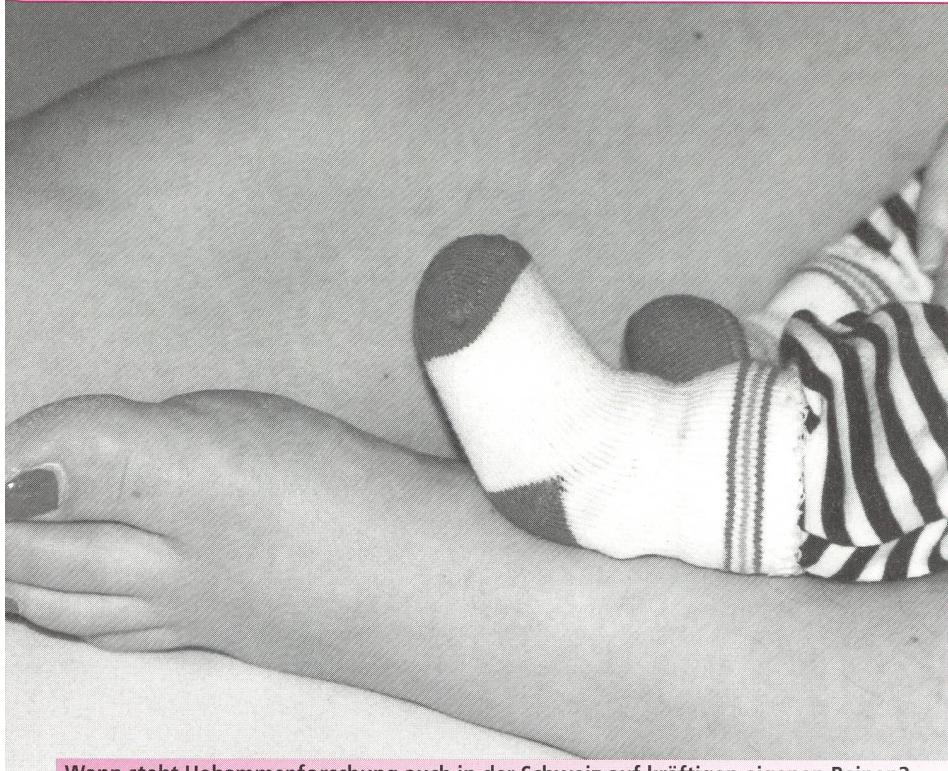
Die Pflegeforschung stellt eine spezifische, wissenschaftlich fundierte Wissensgrundlage bereit. Diese versetzt die Pflege in die Lage, die sich ständig verändernden Erwartungen vorauszusehen, ihnen Rechnung zu tragen und die Bedeutung der Pflege in der Gesellschaft zu wahren. Von Hebammen und Pflegenden wird erwartet, dass sie Rechenschaft über die Qualität der erbrachten Pflegeleistungen ablegen. In einer Zeit, in der die Verbraucher allgemein eine kritische Haltung an den Tag legen, die Qualität der Gesundheitsfürsorge sowie die Kostenexplosion kritisch beleuchtet und eine Reform der medizinischen Versorgung gefordert wird, verlangen Patientinnen sowie Behörden und Krankenversicherer von den Fachleuten, dass sie die Effektivität ihrer Leistungen belegen. Ohne Forschung ist dies nicht möglich.

Was ist Forschung?

«Forschung ist ein wissenschaftlicher Prozess des Untersuchens und/oder Experimentierens, der die zielbewusste, systematische und gründliche Sammlung von Daten bedeutet. Die danach vorgenommene Analyse und Interpre-

*) Eva Cignacco, *Forschung im Hebammenberuf*. Skript für die Hebammenschule Zürich, 1999.

Bearbeitung und Kürzung durch die Redaktion.



Irmgard Hummeler

Wann steht Hebammenforschung auch in der Schweiz auf kräftigen eigenen Beinen?

tation von Daten dient dazu, neue Kenntnisse zu gewinnen oder sie bereits bestehenden Kenntnissen hinzuzufügen. Forschung hat das grundlegende Ziel, ein systematisches Gerüst wissenschaftlicher Kenntnisse zu entwickeln.» (Dempsey/Dempsey, 1986).

Autonomie, das heisst man definiert die Berufsinhalte selbst. Profession beinhaltet ein **Wissen**, das nicht mehr von Laien nachvollzogen werden kann (soziologische Definition). Professionalisierung bedingt einen Prozess der Spezialisierung.

Ziele der Forschung

- Verbindung herstellen zwischen Theorie, Ausbildung und Praxis
- Überprüfung und Erweiterung des geburtshilflichen Wissens
- Sicherung und Förderung der Qualität in der Geburtshilfe
- Verbesserung der Hebammenpraxis
- Optimierung der Gesundheitsförderung von Mutter und Kind durch die Umsetzung von Forschungsergebnissen
- Qualitätsnachweis der erbrachten Leistung durch Dokumentation und Evaluation der von Hebammen geleisteten Geburtshilfe

Forschung und die Entwicklung zur Profession

Der Begriff «Professionalisierung» bezeichnet eine grundlegende gesellschaftliche Tendenz der beruflichen Arbeit ganz allgemein. Die Entwicklung läuft von einer **Arbeit** hin zu einem **Beruf** und schliesslich zu einer **Profession**. Schlüsselwort der Profession ist

In der Vergangenheit haben Pflegende und Hebammen sich meist auf Kenntnisse und Meinungen gestützt, die ihnen von Autoritäten vermittelt wurden, das heisst, sie haben sich auf die Erfahrung anderer Fachleute verlassen. Zudem wurden Forschungsergebnisse anderer wissenschaftlicher Disziplinen übernommen, ohne zu überprüfen, ob sie eigentlich für den eigenen Bereich brauchbar sind. Zunehmend sind aber – endlich auch in Europa – Bestrebungen im Gange, Pflege und Hebammenwesen als eigenständige Disziplin wahrzunehmen. Es entsteht ein ganz eigener Wissenskanon in diesen Bereichen, und Forschungen leisten einen Beitrag, dieses Wissen wissenschaftlich abzustützen. Im Gegensatz zum Bereich Pflege muss sich der Hebammenberuf zuerst seine eigenen Theorien und mehr Sensibilität für fachbezogene Weiterbildungen entwickeln und auch mehr evidenzbasiertes Wissen schaffen.

Qualitative und quantitative Forschungsmethode

In den Sozialwissenschaften existieren zurzeit zwei bedeutende komplementäre Forschungsansätze: die qualitative und die quantitative Forschungsmethode.

Hebammen können sich an Forschungsarbeiten beteiligen, indem sie Personen betreuen, die an einem Forschungsprojekt (FP) teilnehmen, an einem FP mitarbeiten, das von jemand anderem geleitet wird, oder selbst ein FP

Einige Charakteristika der beiden Methoden.

	Qualitative Forschung	Quantitative Forschung
	<ul style="list-style-type: none"> • Versucht die persönlichen Sichtweisen und die Bedeutungen zu erforschen, die Menschen einer Sache zuschreiben • Verwendet kleine Stichproben • Ist eher personen- als sachorientiert • Umfasst oft eingehende Interviews, Beobachtungen und persönliche Dokumente • Ist eher an Interpretationen als an quantitativen Grössen interessiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Führt Versuche im Labor durch • Arbeitet mit Experimenten und entwickelt Hypothesen • Zählt Sachverhalte und verwendet Statistiken, um zwischen den erhobenen Daten Zusammenhänge herzustellen. • Ist bemüht, das Vorliegen gesetzmässiger Zusammenhänge und genereller Prinzipien zu belegen. <p>Beispiele in diesem Heft: «Gute Forscherin: schlechte Hebammme?», «Ausweg: auf allen vieren»</p>

Tabellarischer Vergleich des Einsatzes von quantitativen und qualitativen Methoden.

	Quantitativ	Qualitativ
Präzise Hypothese Inhalte	Vorher wichtig <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsoberfläche • Begrenztes Spektrum für alle gleich • Allgemein orientiert • Im Formular für alle gleich 	Kann entwickelt werden <ul style="list-style-type: none"> • Tiefergehend • Spielraum für subjektive Interpretationen • Individuell orientiert
Population Datendokumentation	Grosse Anzahl <ul style="list-style-type: none"> • EDV, z. B. SPSS • Häufigkeiten • Statistische Verfahren 	Geringe Anzahl <ul style="list-style-type: none"> • Aufzeichnungen (Tonband, Video), Transkription • Zusammenfassung • Codierung • Gemeinsamkeiten, Muster, Kategorien
Auswertung		

Überblick

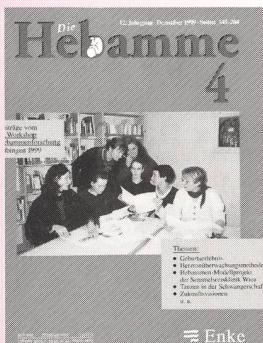
10 Jahre Hebammenforschung

In beispielhafter Weise widmet sich «Die Hebamme» 4/99 aus dem Enke-Verlag vollumfänglich der Hebammenforschung. Das Heft enthält nahezu alle Beiträge des 10. Workshops zur Hebammenforschung vom März 1999 und ermöglicht eine Art Bestandsaufnahme der derzeit laufenden Projekte im deutschen Sprachraum. Die verschiedenen Forschungsthemen zeigen, wie vielfältig Hebammenforschung sein kann. Eine kleine Auswahl aus dem Inhalt:

- Das Geburtsleben – Ergebnisse einer Befragung von 220 Frauen
- Tanzen in der Schwangerschaft
- Das intuitive Wissen der Frau um die Gesundheit ihres Ungeborenen: Ein 6. Sinn?
- Was denken Schweizer Hebammen über die Hebammenforschung?
- Hebammen in der Zeit des Nationalsozialismus In ihrem Editorial erlaubt Mechtilde Gross, Hebamme, Mitherausgeberin, und Doktorandin auch einen kleinen Einblick in ihre Dissertation. Gross untersucht die Zusammenhänge zwischen dem Blasensprung und dem Beginn der intrapartalen professionellen Unterstützung, und zwar aus einer verlaufsorientierten Perspektive. Aus Sicht der effektiven Betreuung und aus Hebammensicht ist dies eine spannende Fragestellung, auf deren Resultate Frau gespannt sein darf.

Das Heft ist ein Muss für alle Hebammen, die einen ersten Einblick in die Hebammenforschung bekommen möchten, die sich für Hebammenforschung interessieren oder Anregungen für eigene Projekte suchen!

Bestellen bei: Enke im Hippokrates Verlag GmbH, Postfach 30 05 04, D-70445 Stuttgart, Tel. +49 711 89 31 321, Fax +49 711 89 31 422. Einzelnummer: DM 28.70 plus Versandkosten



Enke

Verwöhnen Sie Ihre Babys auf eine besondere Art...



TÜV GS
PRODUCT SERVICE
gesetzliche Sicherheit

Photo Doris

...mit dem Original Baby-JoJo™

- JoJo und Matratze passen sich der natürlichen Haltung des Babys an.
- Unterstützt durch die sanften Schwingungen (Stahlfeder) und die schützenden Seitenwände, fühlt sich das Baby so wohl wie im Bauch der Mutter.
- Einfache Montage (drinnen und draussen).
- Natürliche, waschbare Materialien
- Inklusive Matratzenanzug und 4 Befestigungssets
- Von Hebammen empfohlen
- TÜV - geprüfte Sicherheit

Spezialangebot für Ärzte Hebammen, Geburtshäuser und Spitäler!

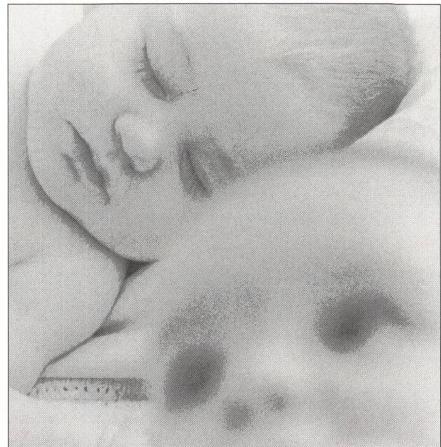


Für weitere Informationen: Kängurooh Products

Sandacherweg 96, 8606 Greifensee
Tel. 01 / 941 86 41 Fax 01 / 941 86 81
E-mail: kaengurooh@smile.ch
Homepage: <http://home.sunrise.ch/kaenguro>
oder:

Edith von Allmen

dipl. Hebamme, Greifensee Tel. 01 / 941 26 40



Der umfassende Ratgeber für alle werdenden Eltern



Dr. Magda Antonic · Schwangerschaft und Geburt
Ein Ratgeber für werdende Eltern

Mit CD · 240 Seiten · über 200 farbige Abbildungen
gebunden · sFr 47,90 · ISBN 3-332-01063-8
Erhältlich in jeder guten Buchhandlung!

Mit einem Vorwort von Magdalene Weiß,
Präsidentin des Bundes Deutscher Hebammen

Dieser Ratgeber begleitet die Schwangere durch die Monate und zeigt, was mit ihr, ihrem Partner und dem Kind geschieht. Er beantwortet alle Fragen und geht auf Besonderheiten ein. Ausführlich informiert er über Geburtsmethoden und -orte, Stillvorbereitung und -praxis. Gymnastikübungen vor und nach der Geburt werden in Fotoserien vorgestellt. Die beigelegte CD enthält Musik zum Entspannen, fürs Baby und Anleitungen zur Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik.

Ravensburger

durchführen. Bei jeder Forschungsarbeit müssen ethische Prinzipien wie «Achtung vor der Person», «Gutes tun/nicht schaden», «Gerechtigkeit» und «Autonomie der Beteiligten» gewahrt sein. ▶

Literatur

1. Chalmers, A.F.: *Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie*. Berlin, Springer Verlag 1994.
2. Enkin, Murray, Keirse, Marc et al.: *Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt*. Wiesbaden, Ullstein Mosby Verlag, 1998.
3. Lo Biondo-Wood G., Haber J.: *Pflegeforschung. Methoden-kritische Einschätzung-Anwendung*. Berlin Wiesbaden, Ullstein Mosby Verlag, 1996.
4. Notter L. E., Hott J. R.: *Grundlagen der Pflegeforschung*. Bern Stuttgart Toronto, Verlag Hans Huber, 1991.
5. Walker L.O., Avant K. C.: *Theoriebildung in der Pflege*. Wiesbaden, Ullstein Medical Verlag, 1998.